

Macron landet in Mayotte nach verheerendem Zyklon

Frankreichs Präsident Emmanuel Macron ist nach dem verheerenden Zyklon Chido in Mayotte gelandet. Die Schäden sind gravierend, die Zahl der Opfer könnte in die Hunderte steigen.

Der französische Präsident Emmanuel Macron ist auf dem indischen Ozean-Archipel Mayotte gelandet, nur wenige Tage nachdem das französische Überseegebiet von einem verheerenden Zyklon getroffen wurde.

Verheerende Folgen des Zyklons

Bislang sind mindestens 31 Menschen als tot bestätigt, jedoch befürchten lokale Beamte, dass die endgültige Zahl deutlich höher ausfallen könnte und Hunderte oder sogar Tausende erreichen könnte. Bei seiner Ankunft in Mayotte am Donnerstag dankte Macron den Flughafenmitarbeitern, die dabei helfen, Hilfsgüter aus La Réunion, einem weiteren französischen Überseegebiet, zu organisieren. Der französische Präsident bestieg dann einen Hubschrauber, um das von der Naturkatastrophe betroffene Gebiet zu überfliegen.

Infrastruktur schwer beschädigt

Viele Teile Mayottes sind nach Zyklon Chido, dem schlimmsten Sturm, der das Gebiet von über 300.000 Einwohnern in den letzten 90 Jahren getroffen hat, unzugänglich. Der mächtige Sturm zerstörte Wohnviertel, führte zu Stromausfällen, beschädigte Krankenhäuser und Schulen und zerstörte den

Kontrollturm des Flughafens.

Überblick über Mayotte

Mayotte liegt im indischen Ozean vor der Ostküste Afrikas, westlich von Madagaskar. Das Gebiet besteht aus zwei Hauptinseln und hat eine Landfläche, die etwa doppelt so groß ist wie Washington DC.

Soziale Herausforderungen und Migration

Der Umfang der Schäden ist schwer abzuschätzen, unter anderem aufgrund der zahlreichen undokumentierten Migranten, die in informellen Unterkünften leben. Schätzungen zufolge leben etwa 100.000 undokumentierte Migranten, viele davon aus den benachbarten Komoren und Madagaskar, in Mayotte, so das französische Innenministerium.

Reaktion der Regierung

Mayotte hat mit Armut, Arbeitslosigkeit, Gewalt und einer sich verschärfenden Migrationskrise zu kämpfen, auf die Frankreich mit polizeilichen Maßnahmen und Massenausweisungen reagiert hat. Die Regierung hat am Mittwochabend den Zustand einer „außergewöhnlichen Naturkatastrophe“ ausgerufen, ein bisher noch nie eingesetztes Verfahren, um die Krise zu bewältigen, gemäß der französischen Ministerin für Übersee. Die Behörden haben auch die **Preise von Konsumgütern**, wie Nahrungsmitteln und Hygieneprodukten, angesichts der Engpässe eingefroren.

Gesundheitsrisiken und Hilfsmaßnahmen

Lokale Beamte haben gewarnt, dass der Mangel an sicherem Trinkwasser und unzureichende sanitäre Bedingungen zu einem Ausbruch von Krankheiten führen könnten. Die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC)

gab am Dienstag bekannt, den Kontakt zu 200 ihrer Freiwilligen in Mayotte verloren zu haben und eilte, Hilfsgüter, einschließlich Wasser und medizinischer Versorgung, in die betroffenen Gemeinden zu liefern.

Logistik der Nothilfe

Französische Behörden verteilten am Mittwoch 120 Tonnen Lebensmittel vor Macrons Besuch, berichtete die Nachrichtenagentur Reuters. Am Donnerstag transportierte das Flugzeug des Premierministers zudem mehr als vier Tonnen Lebensmittel und Gesundheitsaid, wie Macron in sozialen Medien mitteilte.

Der Zyklon im Detail

Zyklon Chido, ein Sturm der Kategorie 4, zog am vergangenen Wochenende durch den südwestlichen Indischen Ozean, traf zuerst Nordmadagaskar, bevor er schnell an Intensität gewann und mit Windgeschwindigkeiten von über 220 Kilometern pro Stunde Mayotte traf, so der Wetterdienst Frankreichs.

Zeugenaussagen zur Zerstörung

Bruno Garcia, ein Bewohner von Mamoudzou, der Hauptstadt Mayottes, beschrieb die Zerstörung als „katastrophal“ und „apokalyptisch“. Er sagte: „Es ist nichts mehr übrig. Es ist, als ob eine Atombombe auf Mayotte gefallen wäre.“

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)